



Menschlichs le-

bens art vnd v:prung/ vnd wie man das
besten soll durch die wilbäder/ Bäder zu
Oberbaden. Auch von deren crafft/ tugent
vnd eygenschaft. Vnd wie man sich dorinnē
halten sol. Einem yeglichen menschen vast
nützlich zu wissen. Durch den hochgelehrten
Doctorem Alexandern Syzen/ von Warck
pach nützlich beschriben.

A H

Welcher faren wöll gon Baden
Das es im nit möge schaden.
Vnd von kranckheyt bald genesen
Der soll diß büchlin wol durchlesen.
Wan sunst hilfft warlich sein Baden nicht
Er nem dan vor dorus ein bericht.
Wie die iungen vnd auch alten
Sich in dem bad sollen halten
Darum wiltu fristen dein leben
So volg diesem büchlin eben.

Warin das ganz Inhalt aller treuer

Haus-Väter / Haus-Mütter / be-
ständiges und allgemeines Haus-Buch / vom Haushalten
Wein-Acker-Gärten-Blumen und Feld-Bau / begriffen

Auch Wild- und Vögelfang / Weid-
Werck / Fischereyen Viehzucht Hofsällungen / und sonst
von allem was zu Bestellung und Regierung eines wohlbestellten Mayer-
hoffs / Länderey / gemeinen Fied- und Hauswesens nützlich und
vornützlich seyn möchte.

Sampt beygefüget einer experimentallischer Hausapotheken und ferner
Wunderney-Kunst / wie dann auch eines CALENDARII perpetui.

Dadurch und darinnen / wie nicht allein Men-
schen / Vieh / Blumen-Gärten und Feldgewächsen / mit geringen Unkosten mit der
Hoff Gottes zu erfreuen / und von Ungeheuer zu preserviren und zu schutzen / sondern auch wie
nach den influentiis des Gestirns Sonn und Mond / zu rechter Zeit / dem Licht nach / zu
bängen / säen / pflanzen / erndten / und zu bauen sey / zu finden.

Von allerhand Rauff- und Handelsleut / Auch Doctorn, Hausväter, Apote-
ken-Laboranten, Balbierern / Mahler / Goldschmied / Wässhmeißern / Ackerleut / Gärtnern /
Viehhändlern / Jägern / Fischern / Voglern / und allen / eben / so mit Handel und
Wandel umgehern / und ihre Geschäfte / Nahrung und
Gewerb treiben.

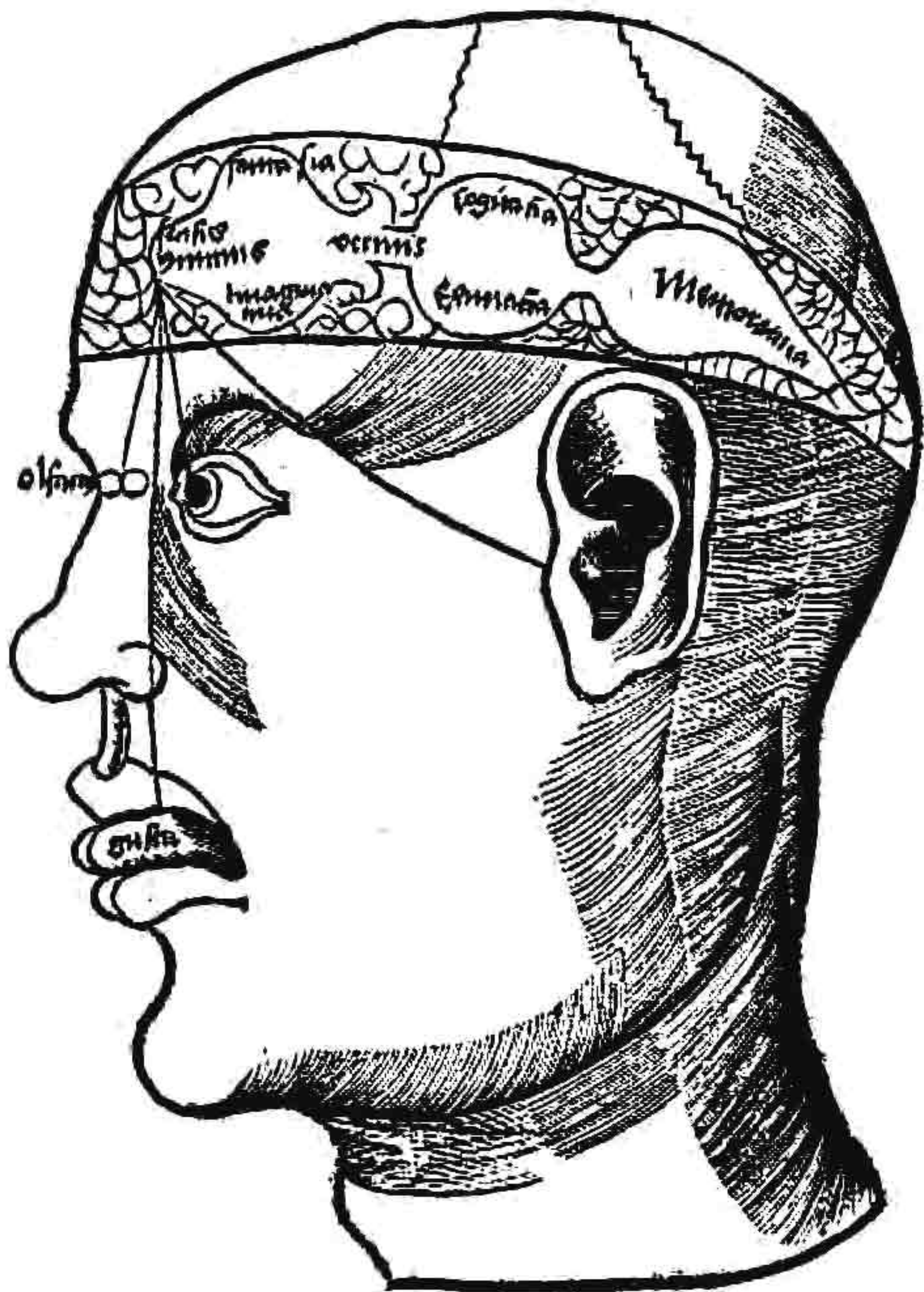
Hievon von

M. JOANNE COLERO, zwar beschrieben
Neco aber / auff ein Neues in vielen Büchern mercklich
corrigirt, vermehret und verbessert / In ZWEY THEILE abgetheilet
und mit schönen neuen Kupfferstücken gezieret / Sampt vollkom-
menen Register in Druck verfertigt.

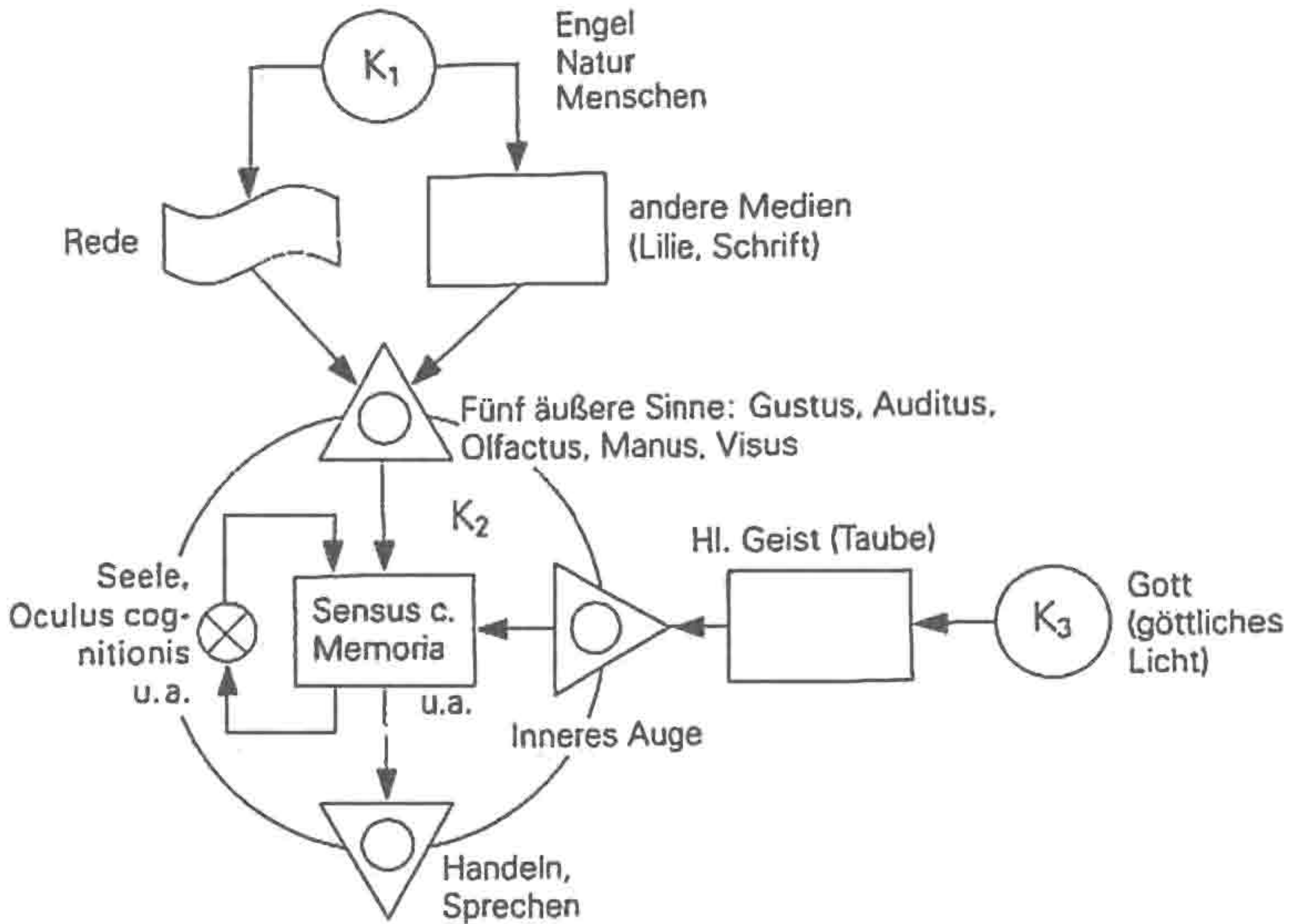
Cum Gratia & Privilegio.

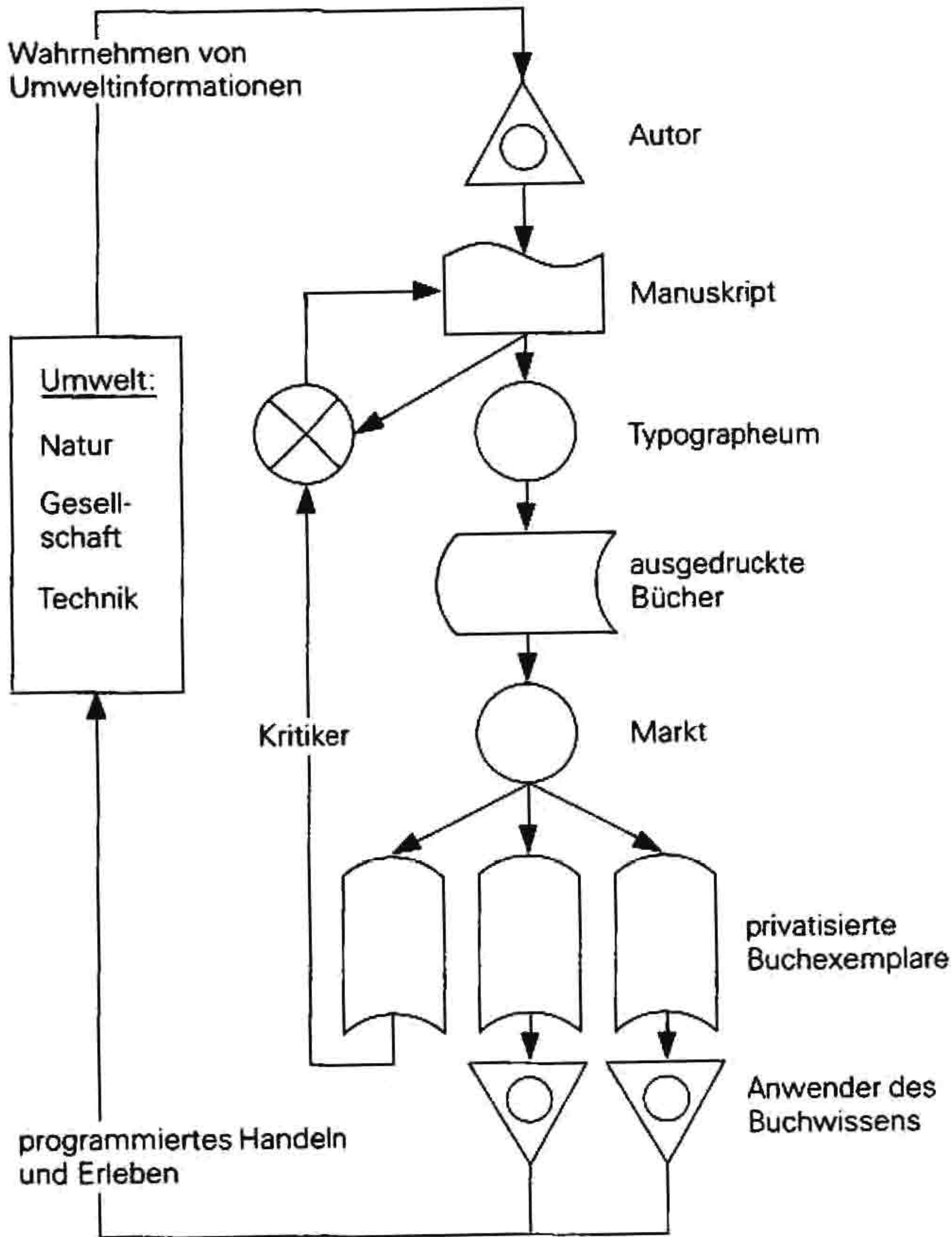
Gedruckt und Verlegt in der Churfürstlichen Stadt
Mannhertz /

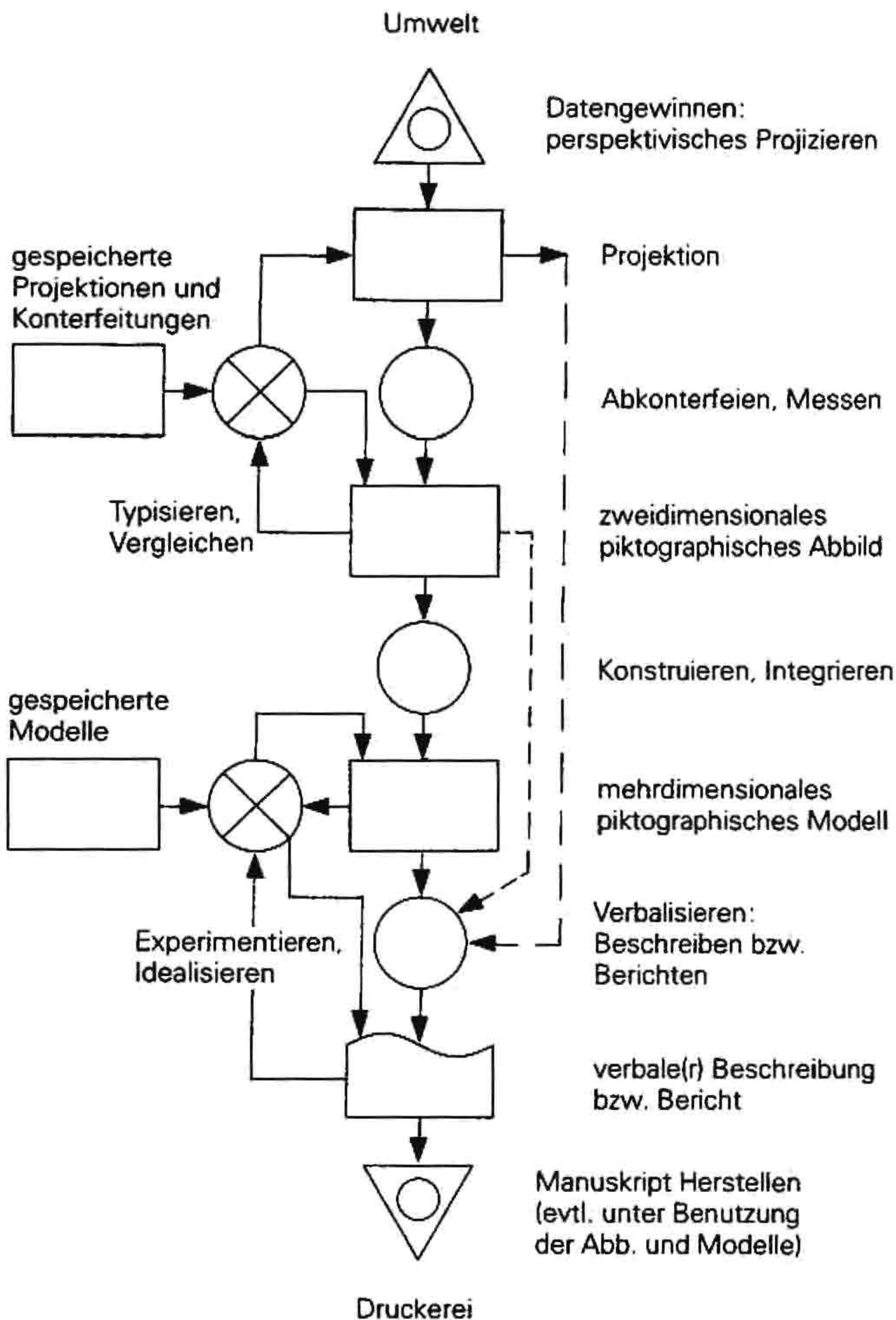
Durch Nicolaum Heyß / Churfürstl. Mannhischen Hoff- und
Universitäts Buchdruckern.

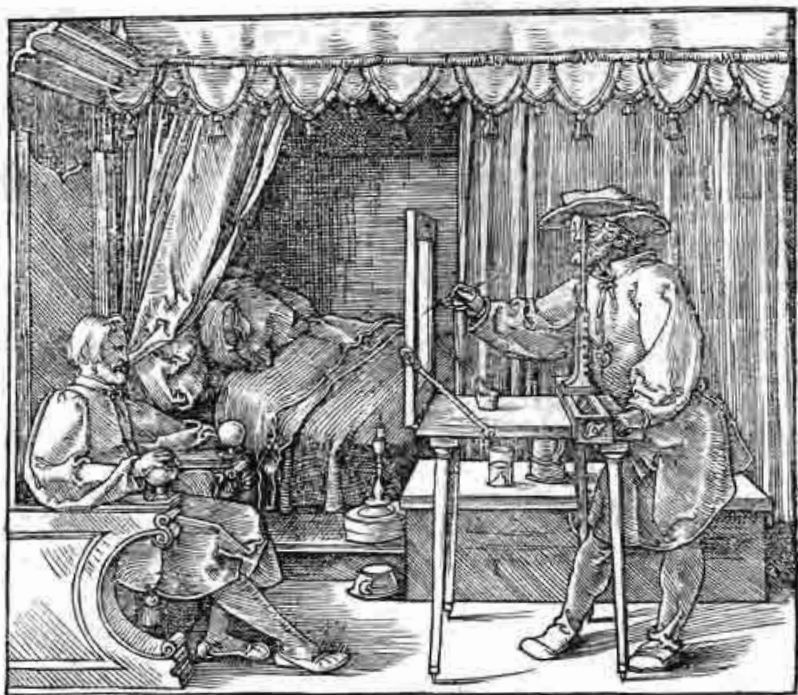








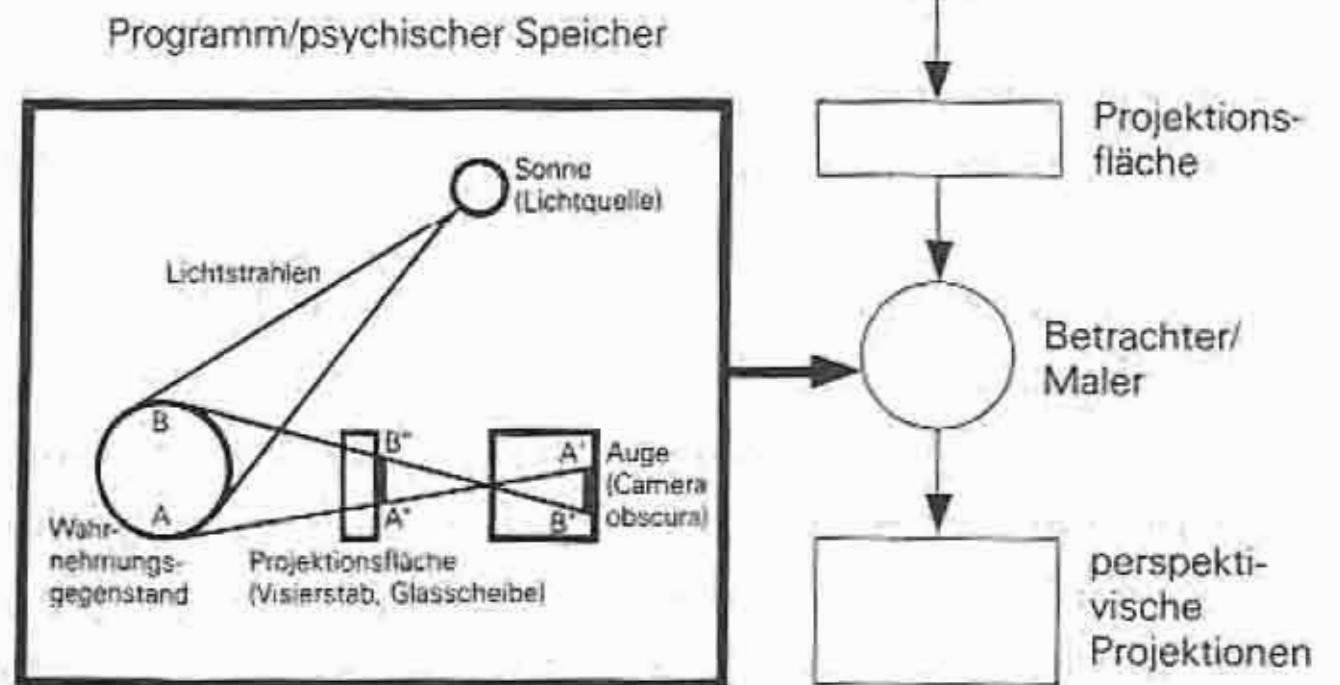




Ein andre meynung.

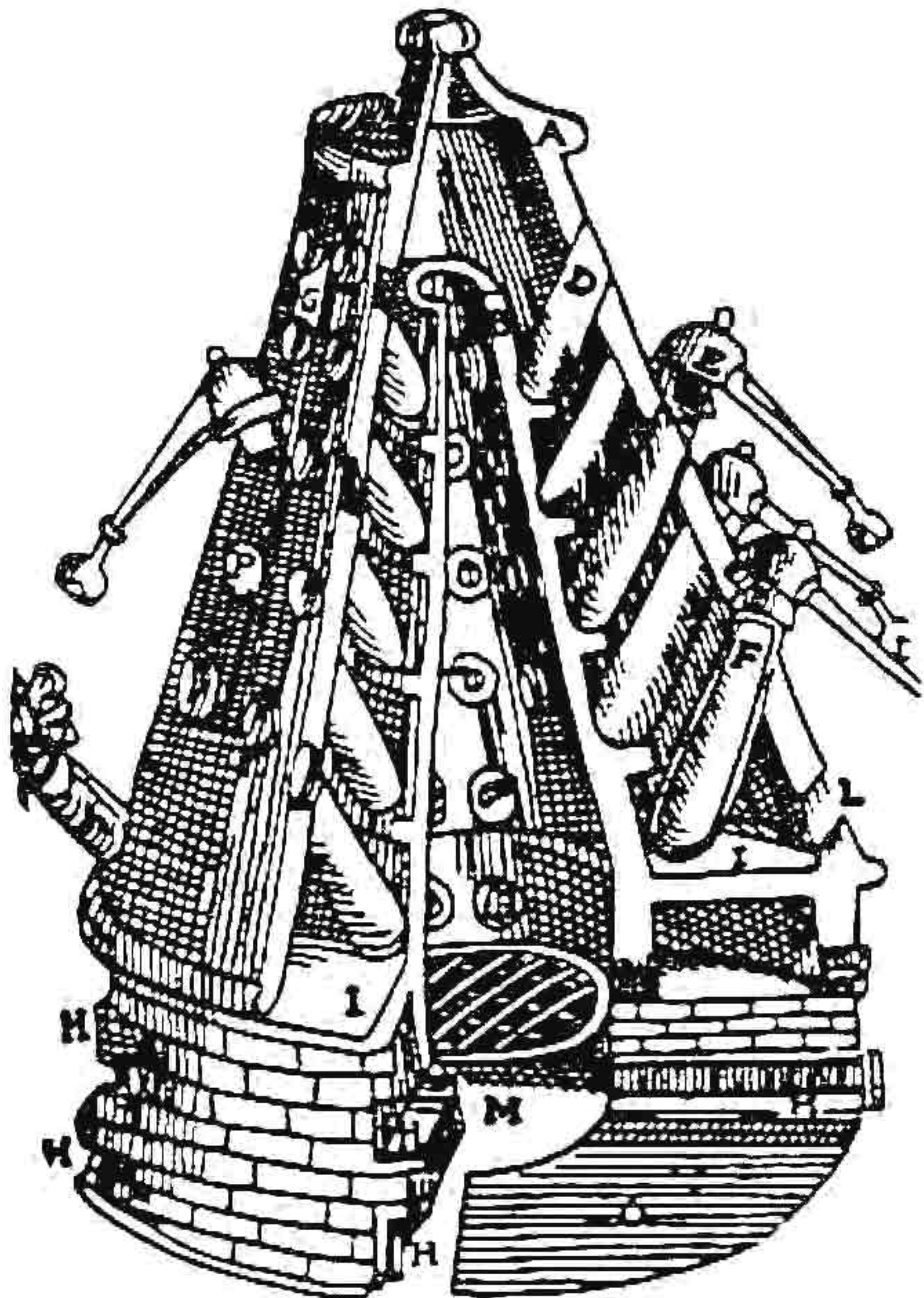
Diech drey fedten magst du ein netlich ding das du mit creyechen kanst in ein gemel bringen/
auf ein dafel zuuerzochten dem thu also.

Yst du in einem sal so schlag ein grosse nadel mit einem weyten o: die darzu gemacht ist in
ein wand/ vnd setz das für ein aug. dardurch zeuch einen starcken faden/ vnd hantel vuden ein vley ge
wiche daran /damach setz einen tisch oder taffel so weyt von dem nadel o: darinn der faden ist als du
wilt / darauff stell stet ein aufrechte ram zwerehs gegen dem nadel o: hoch oder nider auf welche sey
ten du wilt / die ein türlein hab das man auf vnd zu mäg than / diß thurlein sey dein taffel darauf du
malen wilt. Damach nagel zwey fedten die als lang sind als die aufrechte ram lang vnd preyt ist oben
vnd mitten in die ram / vnd den anderen auf einer seiten auch mitten in die ram vnd laß sie hangen.
Damach mach ein eyssen langen stet der zu foderst am spitz ein nadel o: hab darein fedten den lan
gen faden der durch das nadel o: an der wand gezogen ist. vnd far mit der nadel vnd langen faden
durch die ram hinauf / vnd gib sie einem anderen in die hand / vnd wart du der anderen zweyer fedten
die an der ram hangen. Man brauch diß also / leg ein lauten oder was dir sunst gefelt so fer von der
ram als du wilt: vnd das sie vnuerrucke peles so lang du jr bedarfft / vnd laß deinen gefellen die nadel
mit dem faden hinauf strecken / auf die nötigigsten punct der lauten / vnd so oft er auf einem still helt
vnd den langen faden anstreckt so schlag abweg die zwey fedten an der ram kreuz weys gestracktes
an den langen faden vnd kleb sie zu peden vren mit einem wachs an die ram / vnd heff deinen gefel
len seinen langen faden nach lassen. Damach schlag die türlein zu vnd zechen den selben puncten
da die fedten kreuz weys vber einander gen auf die taffel / damach thu das türlein wider auf vnd thu



b) Schematische Darstellung der Prinzipien des perspektivischen Projizierens



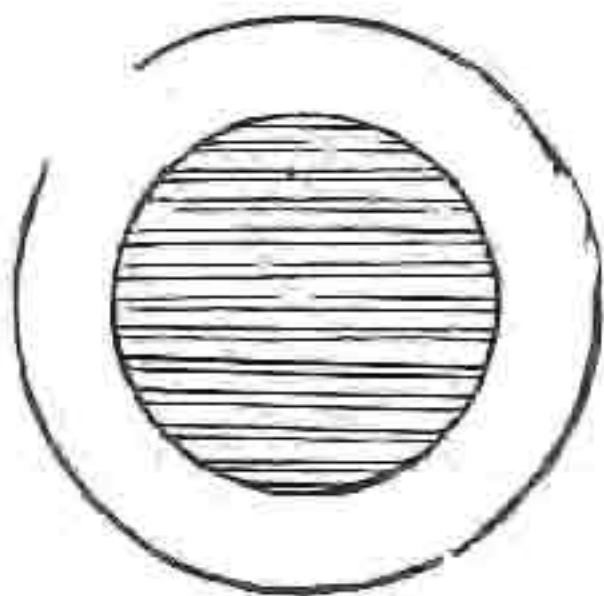


Von Distillierung

Brennung durch den Alemblic oder Helm vnd ander Instrument / als ich hienach zeichnen wil.

Das dritt Capitel / künstliche Distillier vnd Brennen zu machen.

3 Um Ersten laß die Eisen runde Köst machen auff diese art / mit zehen odder zwölff Stenglin / die dick seind eines brewerch fingers / rund oder viereckicht / vnd dß sie nicht zu eng oder weit sein / damit die Kola recht drauff ligen mögen / vnd das die äsch durchfallen kan. Auff diese art.



Darnach Cappeln von weißer Erden / dauon man den Goldschmiden oder Münz meistern Schmelzdigel macht / etlich vber glazirt / etlich nicht voun den gemeinen / die weite sol dritthalb viertheil einer Ellen sein /

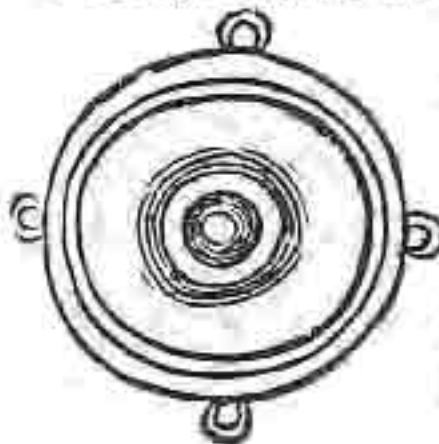


vnd die tieff auch als lang / doch etliche kleiner nach gestalt der Ofen. In solcher Form / wie du hie siehest / die brauchet man zu sand oder Eschen.

Darnach gebärt sich das du habest Kupfferin Kessel oder Cappeln / in der weit dritthalb viertheil einer Ellen / vnd in der tieffe auch also / mit einer Kupfferen rörn die einer halben Ellen lang sey / diese rörn sol sich zu weiter brewerch finger hoch oben vom ende / vnd laß die inn die Kupffer rörn ein hülgen rörnlin drehen / auff diese art / wie hienach verzeichnet ist / vnd wenn du den Kessel füllen wilt / so dreh das rörnlin vber sich / vnd füll es mit einer trächter / vnd zum auf lauffen lere das rörnlin vnder sich / vnd sey ein Züberlin vnder / da mit dem Ofen kein schad gescheh / wenn das wasser sieden wird / als denn hie siehet / darinn zu Distillieren in Balneo marie / oder in Venere equino / als ich hernach zeigē wil.



Darnach mußt du haben Bleien Ring / in der mitten eingesenckt / mit vier durchlöcheren oben / groß vnd klein / leicht vnd schwer / die mittelmessigen von zehen Pfunden / die kleinen von acht Pfunden / die grossen von neun vnd zwölff Pfunden / als die Figur anzeigt / dergleichen hölzene Breter / als weit als die Capellen oder der Ofen ist / also / das das Glas durch das mittel loch gehen mag /

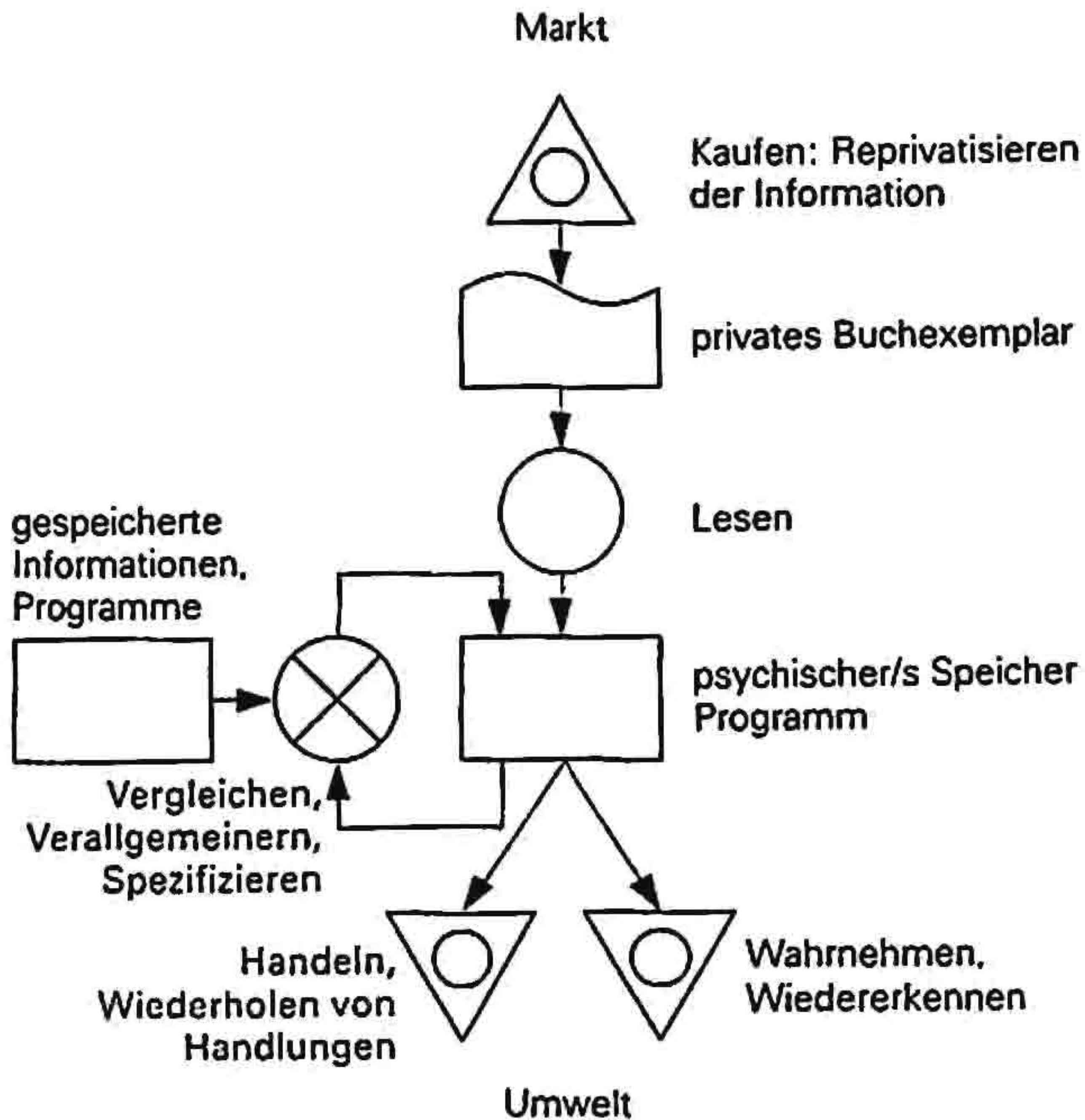


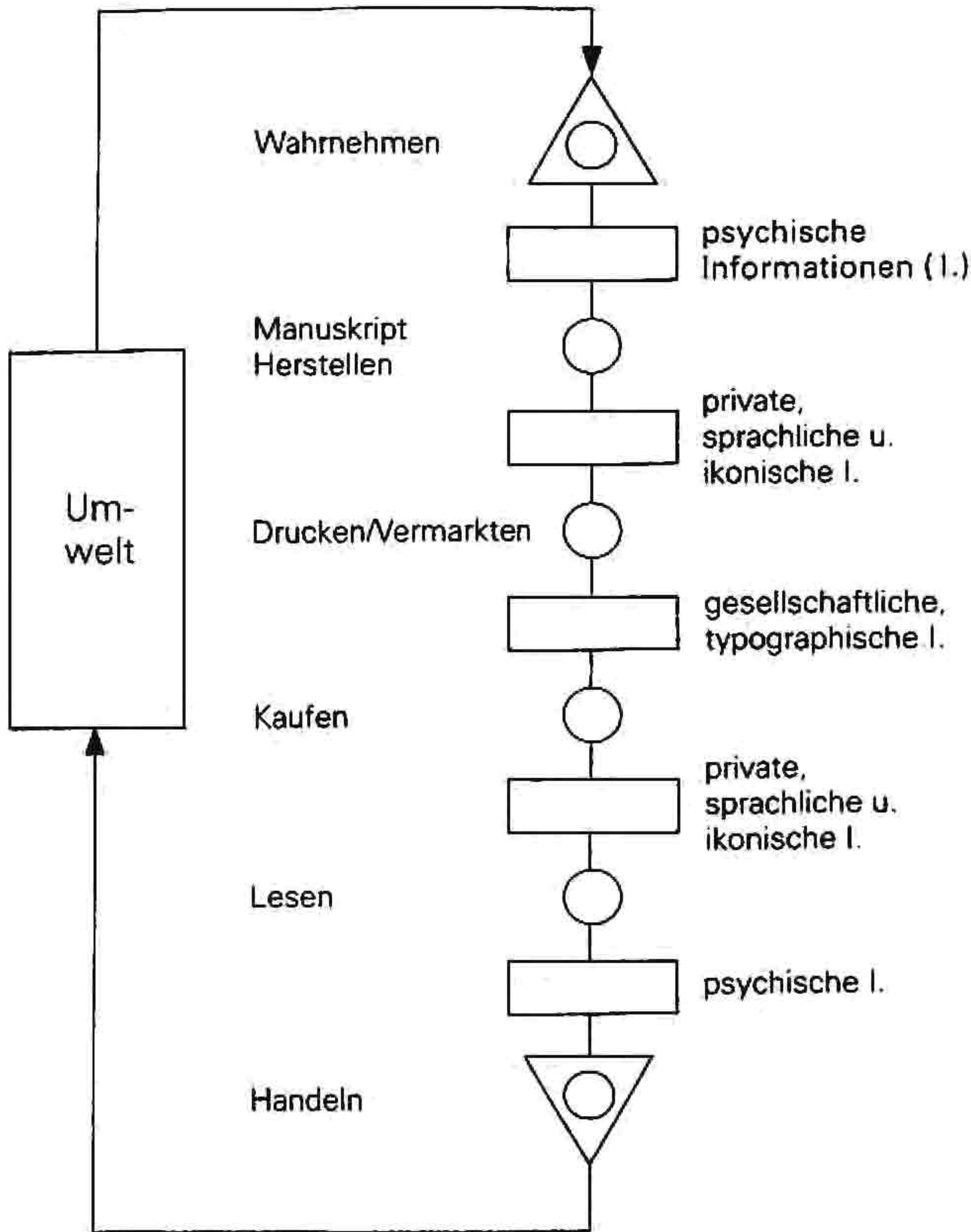
darnach mancher sey Ofen gemacht werdt / als ich dēß hie vnden zeigē wil / zu Distillieren in Balneo marie / auff das das Glas nit vber sich steigen mag / vor schwer

Ein grundtli-
cher klarer anfang der na-
türlichen vnd rechten kunst der waaren
Dialectica / durch Ortholphem Fuch-
sperger von Sitmoning / Keiserlicher rech-
ten Licentiatē / auß dē Latin ins Teutsch
transferiert vnd zusamen gefaßt / so allen
denen die mit geschriblichen künsten
vmbgehend / nicht weniger
nutz dann not ist zu
wissen.

Das büch zum Rösser.

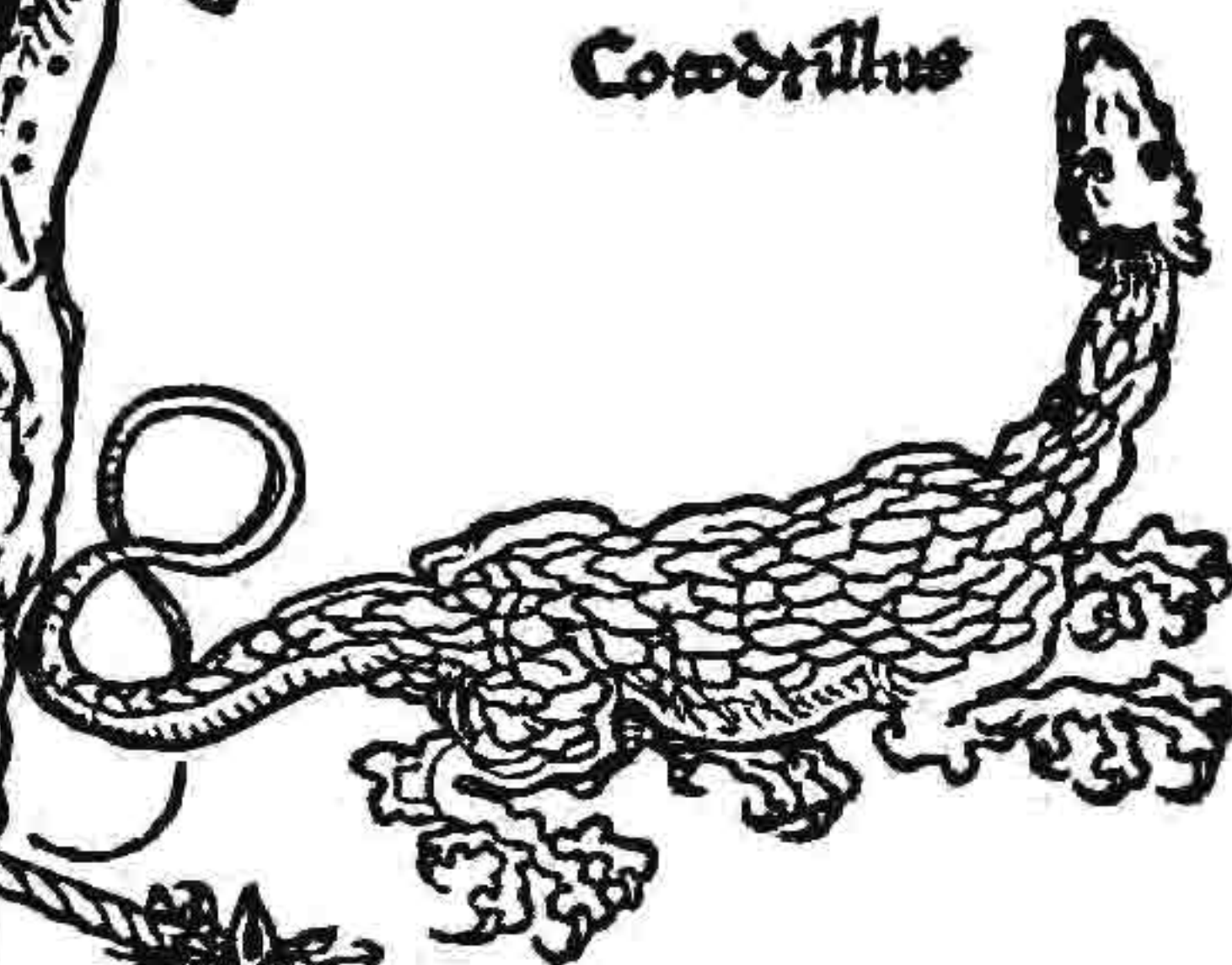
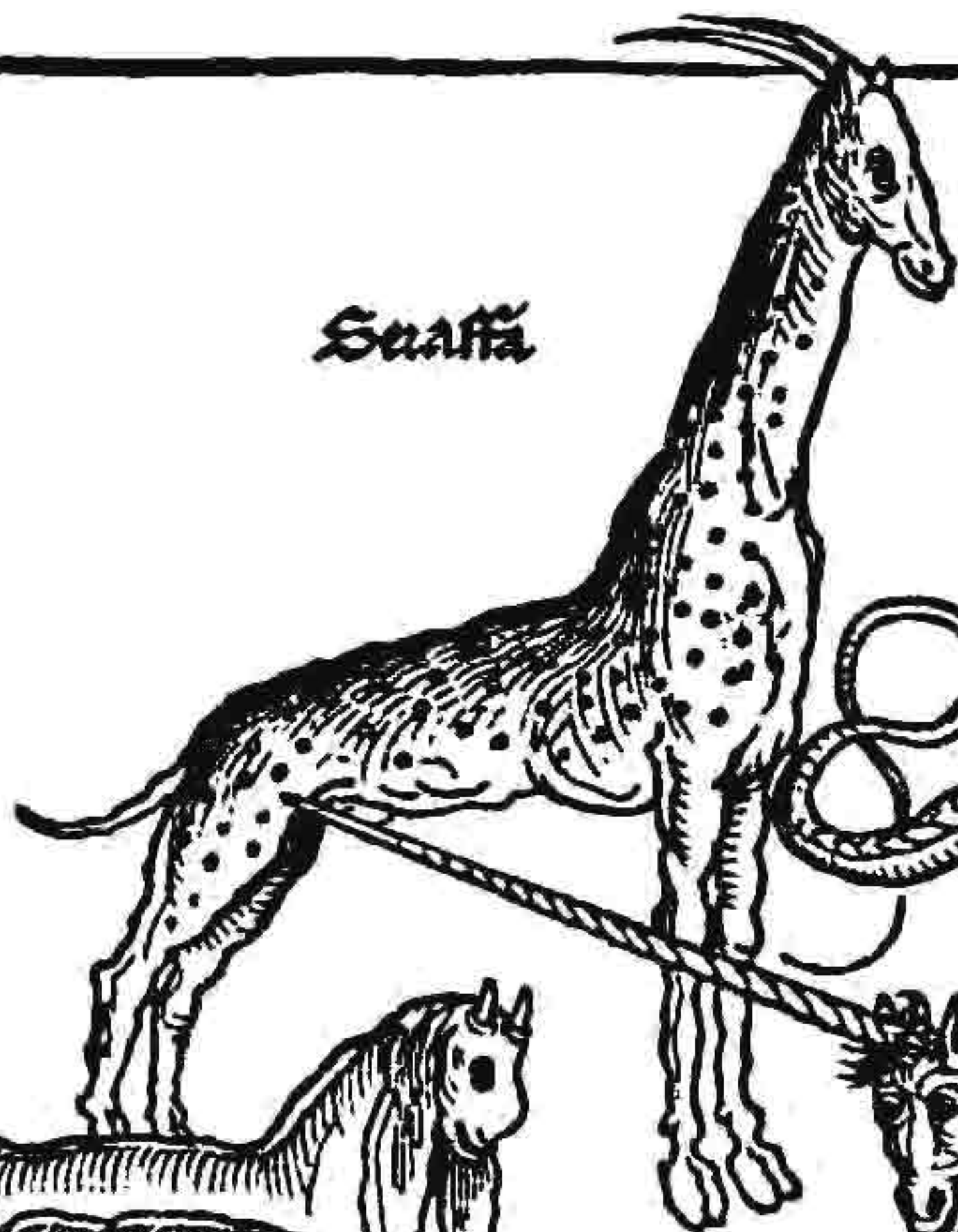
So vil der alten bücher all
Der jungen auch in mancher jall
Beschriben sind Dialecticam
So daher allein Lateinisch kam
Desh allen ich verständig leg
In Teutscher sprach ein kurzen weg
Dadurch der Rösser bald vnd geschwind
Zu seiner not künst vnd leere find
Zu reden vnd beschriben recht
So im natürlichen anhieng schlecht
Derhalben er ein kleines gelt
Nur sparen wöll / glaub er nie felt.



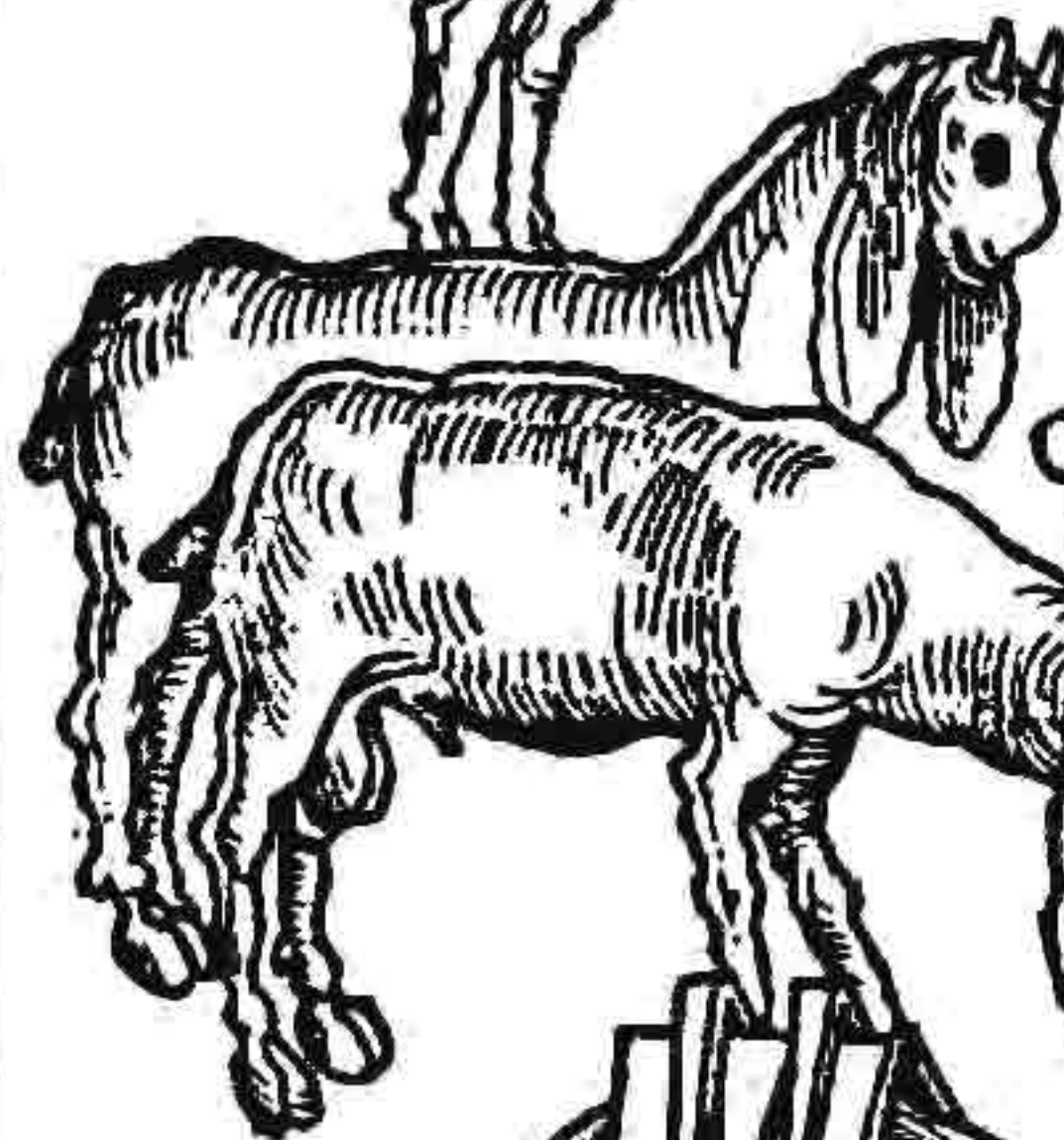


Seiffa

Cocodrillus



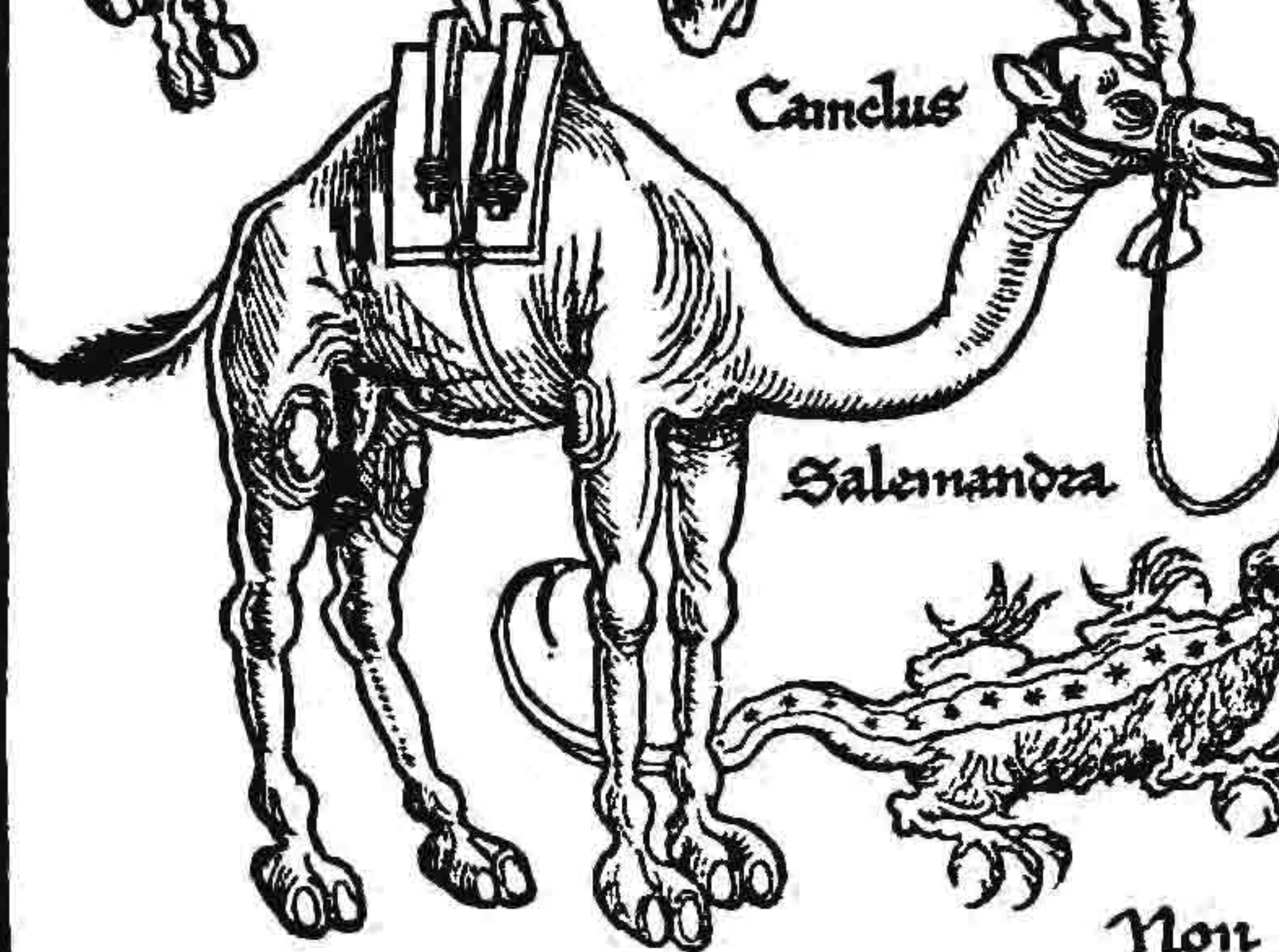
Unicornus



Capre de
India



Camelus



Salemandra



Non constat de noie





Unsalo in gedancken sals
 Ob Er noch mochte finden was
 Dardurch der Held kem in gefe
 In solhen dennicken riedaher
 Obersfeld ein güter Jeger
 Den ersach Unsalo gar bald
 Und rüefft Im lieber Jeger halt

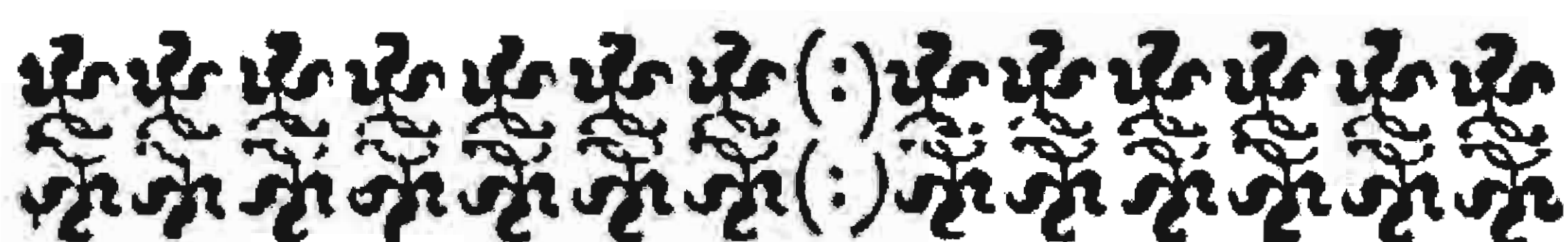
Van der boychdrucker kunst.

Wanne. Wae. ind durch iuen is vondē dye unuyssprechlich
nutze kunst boicher tzo drucke

Nu is tzo myrecken vlijlich dat in den leste tijden as die liefste ind die vuyricheit
der mynschen sere verlossen is off bevolckē nu mit ijdel glorie/ nu mit gijricheit
nu mit traicheit zē. die sonderlichen groisslich zo straffen is in den Geistlichen.
die vill me wachen vnd sochsfeldich syn tijlich goit zo vergaderen/ vnd genoiche des
vleysche zo soichen dan selichheit der selen/ vnd dae durch dat gemeyn vouck in groys
yrunge kumpe/ want Sy soichen alleyn tijlich goit mit yren vurgengerē/ als weet
gheyn ewich goit ind ewich leuē hiernaē. Op dan dat dye versymlicheit der vurgenger.
ind dat quait exempel ind die bevolckinge des goz wortz. ingemeyn aller predicantē
die yre onsedelich gijricheit dae inne lassen midnide ind myreckē / den goiden Cristen
mynschen niet so sere hynderlich vnd schedelich were/ ind dat sich niemantz entschuldigen
mochte/ bait d ewige got vyss synre onvyssgrūlicher wijsheit vperweert die louesam
kunst/ dat men nu boicher druckt/ ind die vermanichfeldiger so sere/ dat cyn yeder mynsch
mach den wech d selichheit selfs lesen off hoerē lesen. Wat vnd winde ich mich zo schrijue
ind zo vertzellen dat loff/ den nutze/ die selichheit die vyss d kunst ontsprinct ind ontsprū
gen is/ die niet vyssprechlich is/ dat myz getzuigen alle die schrifft liess haue. got ganc ide
syn leyen die duytsch kume lesen. off geleirde lude die latijnscher spraich gebuychen/ off
moenche off nōnen/ ind kurtzlich aff gemeyn. O weye vill gebeter/ weye vnzellige iunichē
den werden gescheppet ouermiz die gedruckde boicher. Itē weye vill boestlicher vñ seliger
vermanunge geschien in den Predicantē Ind dat kumpe allie vyss der vurf Exeler kunst
Och wat groisser nutz ind selichheit/ off Sy willē/ kupt dae vā den genē die/ die gedruckde
boicher machen/ off bereyden helpen/ wie ouch dat syn mach. Ind den geluste dae van zo
lesen d mach ouersyen dat boichelgyn dat gemacht bait d groiss beroempte Doctoir Jo
hānes Gerson/ De lante scriptorū. Itē dat boichelgyn dat gemacht bait d geystlich va

der ind 28te 30 Späheym her Johānes vā Treutenheym. Jē dese hoichwirdige künst
vurf is vonden aller eyrst in Duytschlant 30 Wenz am Rine. Ind dat is d' duytsch
scher nacion eyn groisse eirlicheit dat sulche syntische mynschen syn dae 30 vynde. Ind
dat is geschiet by den iaren vns heren/anno dñi. MCCCXL. ind vā der zijt an bis
men schreue. l. wart vndersoicht die kunst ind war dair 30 gehoirt. Ind in den iare vns
heren do men schreyff. MCCCCL. do was eyn gulden iare/ do began men 30 drucken
ind was dat eyrste boich dat men druckte die Bybel 30 latijn/ ind wart gedrukt mit eyn
re groter schrift. as is die schrift dae men nu Wysselicher mit druckt. Item wiewail
die kunst is vonden 30 Wenz/ als vurf vp die wijse/ als dan nu gemeynlich gebruiht
wier/ so is doch die eyrste vurfbyldung vonden in Hollandt vyff den Sonaten/ die. dae
selfst vut der zijt gedrukt syn. Ind vā ind vyff den is genōmen dat begynne der vurf
kunst. ind is vill meysterlicher ind subtilicher vonden dan die selue manier was/ vnd ye
lenger ye mere kunstlicher wurden. Item eyne genant Amnebonū der schrift in eyne
vurrede vp dat boich Quintilianus genoempr. vnd ooch in anderen mer boicher/ dat ey
Wale vyff Dranchrijch/ genant Nicolaus genson haue alre eyrst dese meysterliche künst
vonden/ mer dat is offenbairlich gelogen. want Sij syn noch in leuen die dat getuigē
dat men boicher druckte 30 Venedig/ ee der vurf Nicolaus genson dat quame/ dair he
began schryff 30 suijden vnd bereyden. Mer der eyrste vynder der druckerye is geweest eyn
Burger 30 Wenz. ind was geboren vā Straißburg. ind hiesch joncker Johan Guden
burg. Jē vā Wenz is die vurf künst komen alre eyrst 30 Coellē. Sairnae 30 Straiß
burg/ ind dairnae 30 Venedig. Dat begynne ind vortganc der vurf kunst hait myz
mūlich vergele d' Eirsame man Meyster Ulrich Zell vā Hanauwe. boichdrucker 30
Coellē noch zertijt. anno. MCCCXLij. durch den die kunst vurf is 30 Coellē komē.
Item idt syn ooch eyndell vurtwiziger man. vnd die sagen. men haue ooch vurmails
boicher gedrukt/ mer dat is niet wart. want men vynt in geynen landen der boicher die
30 den seluen tijden gedrukt syn. Ooch syn vill boicher verzuht vnd verloren/ die men
nyrgens vynden kan/ vmb dat der so wenich geschreue was/ as dat groiste deyl die Ti
tus Linn⁹ gemacht hait. Item die boicher vā dem gemeynē goide die Tull⁹ gemacht
hait. Item die boicher van den strijden der Duytschen mit den Romenen zc. die Plī
nius gemacht hait van den men wenich off gāz niet vint Jē dese nutliche ind gotliche
kunst hait achterspreker/ as all and dyngē. ind dat geschuyt as mich dūcht also vnbil
lich. want die dyngē die men leit ind die verdienstlich syn 30 ouerlesen vnd 30 ouerdēc
ken/ die sall men niet verbieden. wat is nutlicher ind heylsamer/ dan sich bekūmerē mit
den dyngen die got antreffen ind vnsere selicheit. Sij verstaen niet all die billige schrift
in latijn/ die sij kunnē lesen. Also geschiet ooch den die die selue schrift geduytscht lesen.
Mer wolden sij beyde vlyff ankeren/ so sullen beyde d' latijnsch ind d' duytsch groissen ver
stant ind suessicheit kriegen. as ich dick ind vill vā geistlichen personē gehoirt hane/ dye
also ynnichlich ind dapperlich vā geistliche dyngē sprach bidden. Ind dese vngunsti
ghheit geschiet d' groiste deyl vā den vngelerten/ die vā rechter lareicheit ind vntwissen
heit/ niet kunnē antwerden wan sij gestraaget werde vā goide liden vā den vurf dyngen
ind also vsheme werde. Eyndell and besorgē idt kōme ey vwaunge vnd yrtung daer
vyff. Mer dat is so balde widdelacht durch die geleirde off dat also queme. Item it is
niet vill gesyen off gehoirt dat kerkerie sij en sprūgē vā dē gemeynē volck. mer gemeyn
lich ind allermeyst vyff dē vurtwizigē geleirde. Desgelijchē syn eyndell die meynē die
vmenichfeldigūge d' boicher sij schadelich. ich wolde geene boire waitūb. Vā d' gente we
gen die kunst ind ere lieffhaue. is iot nu ey angenehme gulde ind selige tijt/ dat sij den ac
ter yrs verstantz moegē plannē vñ besen mit so vntzelligem wūderlichen saemē off ooch
verluchte yre verstant mit so mächen goeliche straken. Mer vā den genē die kunst niet
lieffhaue noch yr sele/ sage ich. Willē sij/ sij moegē mit saluer arbeit so vill lere/ in eyn
88 h

re kurtzer tijt as vut eyne moecht in vill iare. Ind dat kunste van dē groissen vlyff
ind dat in vill wege/ der genre/ die die boicher drucken. die vngelijch besser syn. dan vut
mails geweest geschreuen syn. Mer der ym selfs will quait syn/ wem dient der. Esopus
schryffe dat eyn hane vande ey fect kostelichen edel gesteyne in eyne milt. mer he kant des
niet ind scherben anwech. Idt is niet geborlich 30 werpen die ezel Perle vut die vercten.
Selich syn sy/ die die gauē 30 wercksenē die yn got gegeue hait ind dae mit gewynē noch
Cmte.



Lobspruch/

Lobt der Edlen
freyen Kunst Buchdruckeren Br=
sprung/ Fortgang/ vnd Nutz=
barkeit.

Vnd wessen sich dere Anver=
wandten/ für andern Künsten vnd
Ständen/ mit Grund der Warheit
zu berühmen haben.

Keyser Albrecht der Ander genand/
Gieng ab mit Todt in Teutschem Land/
Als man die Druckerey erfand.

Keyser Friedrich der Dritte zwar/
Erwehlet ward im selben Jahr/
Zu ein Teutschen Keyser fürwar.

Dr Jahren hielt man hoch vnd
werth
Drey Nation auff dieser Erd/
Die Hebreer/ weil sie so fron
Hielten die recht Religion/

Die

Die Griechen/ weil sie mit Verstand
 Die Freyen Künst machten bekand/
 Die Lateiner / dieweil sie frey
 Ordneten Recht vnd Policen.
 Aber jekund in dieser Zeit
 Werden sie vbertroffen weit/
 Von Teutscher Nation so werth/
 Weil dieselbig auff dieser Erd
 Erfunden hat mit Sinnen frey/
 Die Edle Kunst Buchdruckerey:
 Durch welche diß alls wird erhalten/
 Was sonst erfunden haben die Alten.
 Denn was wüß man von Künsten frey/
 Von Religion/ Policen/
 Von Recht/Vericht/ ja Zucht vnd Ehr/
 Wo die Kunst Druckerey nicht wer?
 Welche das alles bringt an Tag/
 Was man finden vnd haben mag/
 In Hebreischer Sprachen rein/
 Im Griechischen vnd im Latein/
 Daß wol die Druckerey so fein/
 Mag aller Künste Mutter seyn/
 Dieweil sie bringt an Tag geschwind/
 Was Menschliche Vernunftt erfind/
 Darumb sie auch in jeder frist/
 Ein Edle Gabe Gottes ist/
 Die Gott zu erst im Teutschen Land/
 Uns zu Nutz/ hat gemacht bekand.

Denn

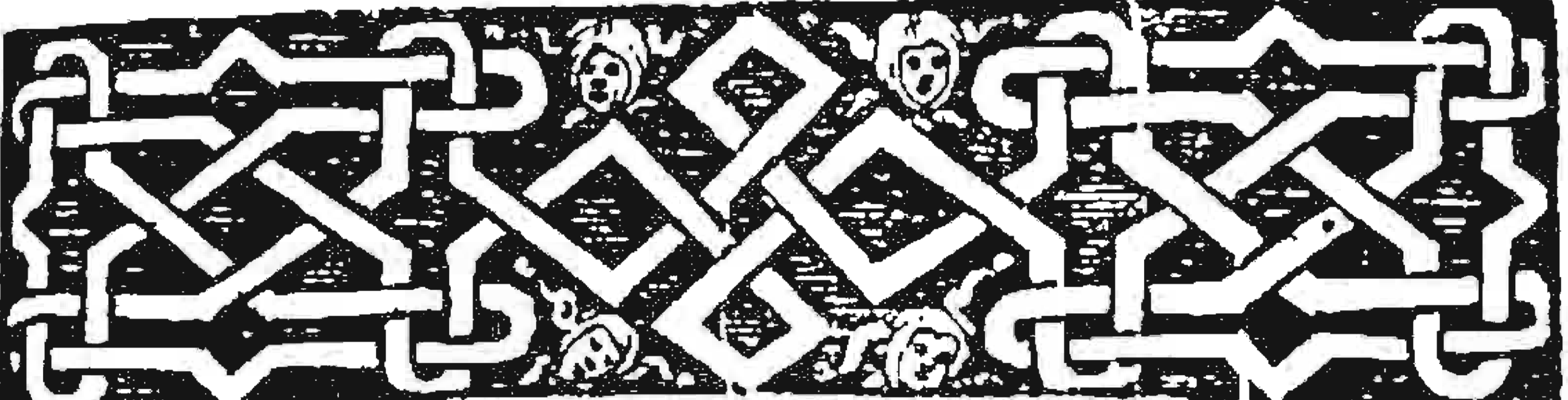
Denn als nach der Geburt Christi war
 Das vierzehnhundert vierzigst Jahr/
 Johann Faustus von Teutschem Blut/
 Vnd Ivo Schäfer from vnd gut/
 Machten zwar den ersten Anfang/
 Doch hat es nicht seinen Fortgang:
 Biß Johann Gutenberg erkohr/
 Zu Strassburg Edles Stainms geborn/
 Mit scharffem Sinn ihm recht nachdacht/
 Vnd diese Kunst ins Werck hat bracht/
 Darauff er dann mit grossem Lob/
 Zu Meynß gemacht die erste Prob/
 Vnd dadurch auch erlangt hat/
 Daß Keyserliche Majestat/
 Keyser Friedrich der Dritt genandt/
 Als ihm diese Kunst ward bekandt/
 Die Druckerey Privilegiert/
 Vnd mit Gnaden hat so geziert/
 Daß die Drucker im Römischen Reich
 Tragen möchten dem Adel gleich/
 Gold vnd Silber/ mit Ehren frey/
 So hoch hielt man die Druckerey:
 Die ward von Tag zu Tag bekand/
 Daß sie auch kam in andre Land
 Von Teutschen. Denn nach dreissig Jahren
 Conrad German/ der Kunst erfarn/
 Bracht sie gen Rom in guten Brauch
 Sijt Rüssinger von Strassburg auch

Brachte

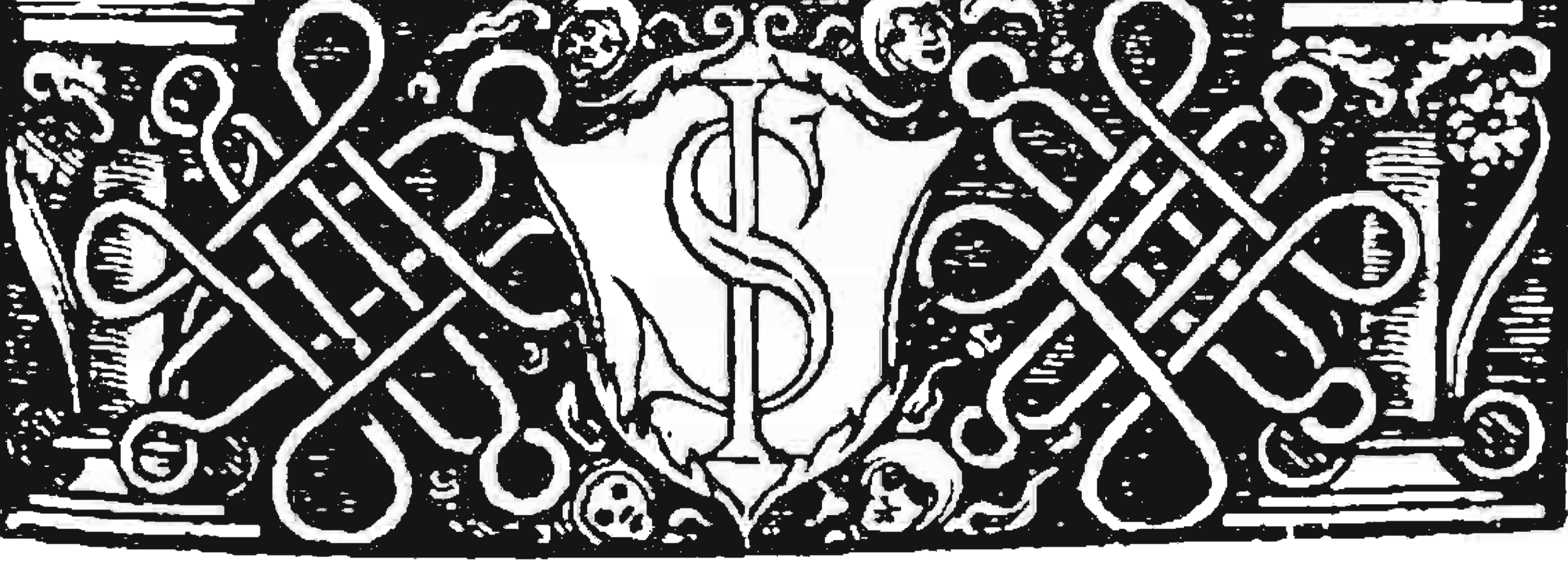
Brachte sie gen Neapolis/
 Vnd richtet sie da an gewiß.
 Nicolaus Jenson zugleich
 Der brachte die Kunst in Frankreich.
 Vnd ward also folgender Zeit/
 Die Druckerey weit außgebreit/
 Vnd mit mancherley Schriftt geziert/
 Daher sie dann auch noch floriert/
 Zu Gottes Lob durch seinen Schutz/
 Dem Menschlichen Geschlecht zu Nutz/
 O D E Z wolle sie erhalten auch/
 Vnd alle die nach rechtem Brauch
 Sie üben/ auch sampt denen all/
 Die solche Kunst ihn lassen gfalln/
 Ja auch allen die dieser Kunst
 Beförderung thun mit Lieb vnd Gnuß/
 Denen woll O D Z sein Gnade gebn
 Zu Zeitlich vnd Ewigem Leben.

S. W.





Drey hundert
Gemeynen Sprichwörter/
der wir Deutschen vns ge-
brauchen / vnd doch nicht
wissen woher sie kommen/
durch D. Johān. Agrico-
lam von Jßleben / an den
durchleuchtigen / hochge-
bornen Fürsten vnd Her-
ren / Herrn Johān. Frid-
reich / Herzogen zu Sach-
sen zc. geschriben / erkläert /
vnd eygentlich außgelegt.



Dem durchleuchtigen / hochgebornen Fürsten vñnd Herren / Herrn Johansen Fridreich / Herzogen zu Sachsen / Landgrafen ynn Soringen / Marggraffen zu Meissen / meinem gnedigen Herrn.



Niediger Fürst vñd Herre / ich habe aus anregē etlicher meiner herren vñd guter freunde / die mir hier zu auch furschub vñ hulffe gethan haben surgenommen / deutsche sprichwörter zu schreiben / der wir Deutschen vns teglich gebrauchen / vñd doch nicht wissen / woher sie kommen / vñd wie wir yhr brauchen sollen / Es bewegen mich aber hierzu furnemlich zwei vrsachen / Die erste / das / wer diese sprache haben wurde / der wurde die ganze Deutsche sprach haben / welche sprach wir Deutschen so gar fur nichts achten / das sie auch fast gefallen ist / vñd niemands / odder gar wenig leut sind / die Deutsch reden kon-

nen / Alle Nation haben yhre zungen vñd sprachen ynn regeln gefasset / auch ynn yhre Cronicken vñd handelbucher verzeichnet / wo etwas ehrlichs vñd mandlichs gehandelt / odder etwas kunstlichs vñd hofflichs ist geredt worden von den yhren / Alleine wir Deutschen sind Deutschen / haben solchs vergessen / das vnser geringe geachtet / wie ehrlich es auch gewesen / vñd auff anderer leute / vñd frembder Nation wesen / sitten vñd geberde gegaffet / gleich als hetten vnser alten vñd forfaren nie nichts gehandelt / geredet / gesetzt vñd geordnet / das yhnen ehrlich vñd rhumlich nach zusagen were / So doch / wie diese sprichwörter aufweisen / vnser forfaren / gar erbare / tapfere vñd weise leute gewesen sind. Die andere / Syntemal gemeyniglich mit der sprach auch die sitten fallen / ist zubesorgen / der Deutschen trewe vñd glauben / bestand / warheit / welche tugend den Deutschen auch die Walen / als Cornelius Tacitus / zugeschriben vñd gerhümet haben / werden auch fallen / Denn wir Deutschen tragen nu fort byn Welsche / Hispanische vñd Frantzosische Kleidung / haben Welsche Cardinal / Frantzosische vñd Hispanische Franckheiten / auch Welsche practiken / Derhalben hab ich gedacht / die weise rede

rede vnser alten Deutschen antag zu geben / auff das doch etliche vnter vnsern Deutschen en mochten gereizt werden / yhrer forckern / fußstapffen nach zu wandeln / Vñd dieweil ich zu wenig / wil ich deutsch land E. F. G. zum exempel der Deutschen erbarkeit / trewe vñd warheit / glauben vñd manlichs gemüts furstellen / damit Gott E. F. G. reichlich begabet hat / vñd Deutschland sol seiner alten Deutschen weisheit von E. F. G. erfaren vñd lernen / Ob durch ansehen einer so hohen person vnsern Deutschen mocht geradten werden / das sie yhren angeerbten glauben vñd trewe mit der tadt auch wolten erhalten / Vñd nicht wie andere vñd deutsche Nation / vñd vñd schempt muterey / verheterey / vñd andere bose tucke vnter yhnen selbs anrichten / zu yhrem eygen verderben. Ich bitte aber vntertäniglich E. F. G. wolte yhr disse meine arme dienste gnediglich gefallen lassen / vñd mein gnediger Herre seyn / Denn ich hoffe / es sol der selbige geringe fleis E. F. G. vñd Deutschem lande zu ehren vñd nutz gereychen. Datum Eisleben / am tage Bartholomei / ym M. D. XXviij. Jare.

E. F. G. geborsamer /
Johā Agricola /
Eisleben.

Vorrede.

Wie schwer es ist / Deutsche sprichwörter nicht alleine zuschreiben / sondern auch zu deuten / wissen die wol / welchen kunds ist / das wir Deutschen keine schrift haben / darynne solchs zum vorthyn angezeigt / odder geleset worden were. Erasmus von Rotterdam hat aus den Schreibern vnd Lereern / Griechischer vnd Lateinischer sprach einen grossen hauffen zusammen gelesen / wir Deutschen aber haben so viel forteils nicht / Kenner der gelebt hat / Anno / Mccc. sagt von Creck / Ywan / Tristrand / König Rucker / Partzmal vnd Wiglois / wir kennen sonst den alten Hil denbrand / Dietrich von Bern / Herr Ecken / König Kasolt / Risen Signor / den edlen Noringer / Ritter Pontus / vnd was die Taffelrunde vermag / Es ist gerhümet freidank / Ritter vom Thurn / Marcolphus / die sieben Meister / vnd was bey vnserm gedencen ist new worden / Centinouella / das Narrenschiff Sebastian Brands / der Pfaff vom Kalenberg / Vlen Spiegel / vnd Thewerdank / Aber bey den allen ist kein hulffe / sprichwörter zu holen / Sie weiles aber schwer ist / wil ich gebeten haben yedermenniglich / man wolle mir zu gut halten / ob ichs vnterweilen nicht

nicht schmer gleich treffen wurde / Ja ich wil yedermenniglich bitten / vmb aller Deutschen ehre vnd trew willen / Es wolle zu diesem wercke helfen / wer do könne / Señ wir alle sampt werden zu schaffen genug haben / auff das wir Deutsche sprach auffbringen / Es mus eins dings ein anfang seyn / vnd ein anfinger ist aller ehren werdt. Ich habe der Deutschen sprichwörter verzeichnet / fast ynn funff tausent odder drüber / Ich habe yhr aber auff dis mal nicht mehr denn drey hundert können außlegen / dieweil ich hier über alleine nicht bleiben kan / Siß sol aber ein probe seyn / dadurch wir lernen mugen / was Deutschland hienon wolle richten / wirds geraten / so sollē die andern hernach erfolgen / wu nicht / so thue es ein ander / der es besser kan.

Darzu die sprichwörter dienen.

Von anbegynn der welt haben die weisen leute alle gesetze vnd rechte / ynn kurtze wortt verfasst / auff das man sie leichtlich behalten kunde. Gott gab den Juden viel gesetze / aber er faste sie alle ynn eine kurtze / nemlich ynn zehen stücke / darynne nichts vergessen ist alles des / das ein mensch Gott

Auslegung Gemeynen

te vnd den menschen schuldig ist zuthun / Die Heyden haben yhr natürlich recht ynn drey ding gefasset / Das erste / ist erbarmlich leben / Das ander / niemand beschedigen / Das dritte / einem yeden geben vnd thun / was yhm von rechte geburet / Die Griechen haben gehabt nicht mehr den zwelff raffeln / Darynne alle yhre rechte gefast waren / So crates Pythagoras / haben wenig wort geredt / aber viel meynung / ynn verkauffen / kuffen / das doch weitlenfftig ist / haben sie eine regel gehalten / Inter bonos bene agere oportet / Es sol ein frum man ehrlich mit dem andern handeln / Solon ward gefragt / was umb er kein gesetz gemacht hette / wie mans halten solte mit dem / der seinen vater erwurget hatte / sagt er / Er hette nicht gemeynt / das yemand so boßhafftig seyn wurde / vnd eine solche vbelthat begehen / Summa / Ja mehr gesetz / ia mehr vntugent / Zu dem / Ja frommer die leutte gewesen seyn / ia weniger gesetz sie bedurfft haben / haben auch ganz einfeltig geredt / vnd einfeltige schlechte wort gebraucht / vnd noch heutze beytage findt sich also / das fromme erbare leutte wenig wort machen / Aber finantzler vnd betrieger machen viel wort / vnd meynens nicht. Der alte Cathe hat zu Athen Lateinisch

Deutscher Sprichwörter. 4

nisch geredt mit guten / kurtzen worten vnd schlüssen / So aber der verdolmetscher Cathe nis wenig wort mit viel vmbstenden reden muste / wuchß ein sprichwort zu Athen / das den Romern die wort ym hertzen / den Griechen aber alleine ym munde wuchsen / Also haben unsere alte Deutschen einfeltig geredt / vnd wenig wort gebraucht / auch wenig gesetzte gehabt / Aber wie Cornelius Tacitus von yhnen schreibt / so hat bey den Deutschen trewe vnd glauben mehr gegolten / on viel gesetzte / denn bey den Romern / die viel ordnung / vnd mancherley gesetzte hatten / Gold ist klein / aber es gildt viel / geringe münze ist viel / aber sie gildt wenig / also geldten auch wenig viel gesetzte / vnd viel wort / Ein vaß voller weyns flingt nicht sehr / aber es hat viel yn sich / Herwid derumb / ein leer vaß flingt feindlich / vnd hat nichts ynn sich / Derhalben sind unser alte Deutschen Gold gewesen / denn sie haben ehrlich vnd trewlich gehandelt / mit wenig worten vn gesetzten / wir sind leyder yetz geringe münze worden / vnd halten wenig / mit viel worten vn gesetzten / Florus schreibt das unsere alte Deutschen nach dem tode Drusi Germanici / der Römer heuptman / welcher sie hat wollen mit gesetzten vnd

Auslegung Gemeynen

gerichts zwang regierē / mit allen den seinen ermordet haben / yhnen die zungen ausgeschnitten / vnd gesagt / Sibila nunc vipera / Zische nu meh: du Schlange / Damit erweisert wird / das unsere forfaren / schlecht vnd gerecht / vnd auffgericht mit allen dingen sind vmbgangen / Denn ynn kurtze schlüsse haben sie das leben der menschen / als ynn kurtze regeln verfasst / Widder die bauchsorge haben sie gesagt / Gott beschert vber nacht / Item / Gott hat meß: / denn er yhe vergab / Von der trewe vnd vntrewe haben sie gesagt / Getrewe hand gehet durch alle land / Vntrewe hand gehet hyn / Kompt aber nicht herwidder / Von der meißkeit ynn allen dingen zu halten / sagen sie / Schnell radt nie gut ward / Zuul zureist den sack / Maß ist zu allen dingen gut / Zu viel ist vngesundt / vnd also fort / von allen guten vnd bösen dingen / Zum guten werden wir gereit / vnd fur dem bösen gewarnt / wenn man sagt / Wer recht thut / wirds finden / wer vnrecht thut / wirds auch finden / Wie einer thut / so sagt man yhm nach / Das werck lobt seinen meister / Recht findt sich / Es ward nie so klein gesponnen / es kam an die sonnen: c.

Dankbarkeit (als die al
ten weysen schreiben) ist fur
andere laster geschelten. So
aber ich heinticus staihövel
von wyl doctor in den ertz
myen. so vil gutheyt er gunst
vñ nutz. yetz zooey vñ zooein
tyg iar. von den fursichtigen ersamen vñnd wey
sen burgermeystern. rath vñ gantzer gemein d stat
Wlm meynen lieben herren. empfangen habe. das
ich billich meyne vbrige zeit zu item dienst. auch er
biere. hab ich bedacht. wie ich empfangner gutheyt
dankbet gesehen werde. besunder in disen schwe
ren lauffen. diser erschrockenlicher krankheyt der
pestilentz. wann man den freund in notten bevoert.
vnd vermine dankbarkeit zebeweysen. wann ich
ynen zu er vñ nutz. in gemein. weytre vñ außkomē
lasse. dz buchlein der ordnūg. auß den bevoertesten
alten meistern von mit gesammelt vnd auff das kur
tzeß gesetzt (wann lange materi brechte dem leser
verdreissen) wie sich der mensch halten sol. zu dē zei
ten diser grausemlicher krankheyt vor. vnd wann
er dar yn gefallē ist. dar durch sich der gemein man
vast wol behelffen mag. fur die iungern willigen
meister der scherer. die noch nit gantz in wound ertz
ney geubet synd. nach iren begeren wol besseren
mugen. in sundetheyt auß dem lesten teyl. doch mit
ubertrag der andern vier hochgeleerten doctor diser
stat. vñ erbevoet mich datuber. ob iemand meynes

ich: eibens vnuerstentlich vore im dz verstandig vn
lauter zernachē dar durch ich hoffen nun vn in künf-
tig zeite nutz entspringen solle. Vnd begere von
meniglichem dise meine arbeit mit in gut zeschiben
wann di meinung gut ist! Vnd wil disz regimē al-
lein setzenn fur dise krankheit so sie kumet von nar-
türlichē sache. da mit ich hindan setze die ruten got-
tes wider die nit besser ertzney gefunden wort dan
rechte beicht vore reu vnd folliche buß. Als auch
die romer setten in irem vber grossen sterben nit al-
lein der menschen sonder gemeines viles vnd der
frucht. die nach vil zeitē ander hilff nit finden mocht-
ten dann das sie sich mit andachtigen gebeten vnd
setten diensten zu den gotten kerten. dar durch sie
gesund wurden. vn die plag auff hozer. als Titus
liuius schreibet in dem dritten buch des erste teils an
dem andern blat. wann nun solliche den heyden
geschehen ist dye in finstre des glaubens haben
gelebt. wie vil grosser hilff mochten wir erleuchtē
menschen dann hoffend sein wann wir vns zu tri-
sto den voren liecht der sel keren wurden! vnd das
zu erwerben den heiligen himelfursten sanctū seba-
stianum zu fursprech nemen. der vor got (als vil der
andachtigē mensche glauben) durch sein verdienē
also gesehen ist das alle die menschen fur die er bitt
vor diser krankheit gefreuet wurdē in sunē welche
in uren mit vollen beten oder almsen geben vn teg-
lich dieses nach geschribē gebet mit andacht: sprechē.
die von der heiligen christenliche kirchen in der ere

sancti sebastiani zu beten gesetzt sein. O seliger se-
bastiane wie groß ist dein glaub bitt fur vns den
herzen ihesum cristum das er vns vor dem vbeln ge-
brechē der pestilentz erledige. Bitt fur vns du hei-
liger marterer cristi sebastiane. das wir des verheif-
sens cristi wort dig werdē. Almerhtiger ewiger got
der du vmb das erwerthen des seligsten vn kostlich-
sten deines marters sebastiani gemeine pestilentz
der menschen hast von iren widertruffel vnd abge-
nomen. verleich dainen emsigen bitten das alle die
dieses gebet andachtiglich sprechē vor der krankheit
der vbeln pestilentz vnd vor allen schaden des leibs
vnd der sel durch sein gebet seliglich erloset werdē
durch vnsern herzen ihesum cristum deinen sun der
da lebt mit dir vnd regniet in ewigkeit des heiligen
geistes got durch alle welt d welt amen. Die selbē
ertzney ich dē geistliche ertzē sol befelhe. Vnd wil
auch in diesem regimen allein setzen die ringe ertz-
ney vnd ler. so vil als denen gehort die ir sinn nit
geubet haben in den kunsten. das ander wil ich de-
nen befelhen die ir zeit sinn vnd mut dar auff ge-
leget haben zu ergrunden die sache der pestilentz. vn
ir buß. Von erst wil ich sagen wie man auß
dem weiter eins teils erkennen mag kunfftige pe-
stilentz. Darnach wil ich setzen die zeichē des pesti-
lentlichen menschen. Darnach wie sich der mensch
haltē sol zu pestilentz zeiten ee wann sie in anstosset
mit dem luffte mit essen vnd trincken. schlaffen

vnd wachen. wegen vnd woen. fullen vnd not leiden. vnd zufell des gemutes. vñ das selb eins teils volliglicher. dz die selb lere zu andern zeiten. gesuntlich zuleben. auch nutzlich sey. Darnach so schreib ich etlich ertznei. die der mensch in gewoonheit habē sol. der sich beuaten wil. vor der pestilentz. das ist der erst teil des buchleins! Der ander teil. ist vñ denen. die in die pestilentz gefallen sein. wie den zu helfen ist. vñ von dem apostem der pestilentz. Dar vor vns got behuten wolte Amen.

¶ Von kunfftiger pestilentz.

DAls man aber. ander nachgeschribē lere mercklicher haben muge. so ist ze wissen das die pestilentz etwan kumt von heimlichen influen der himel. da von ich astrologis enpfilhe ze reden. Etwan von scheinberlichē dingen als Iportas spricht. von grosser verkerung der zeit außz irer natur als wan der summer kalt vñ feucht ist mit vil regen. vñ der winter warm. der kalt sein sol vnd mit vil regen. vnd des selben gleichen das glentz vñ der herbst ir natur nit behaltē. ist ein bosz zeichen. vnd ic fester sie dar außz gien ye bofer. Es ist aber loblich das jede zeit ir natur vnd wesen behalte. das ist so vil. das der sumer trucken sei vñ zimlich warm. der herbst drucken vnd kalt. der winter kalt vnd feucht. das glentz warm vñ feucht. die alle messiglichen. vñ nit oberflüssig. wann ze vil hitz

des summers verbrennt dz geblut also ze vil kelt des winters od ze vil truckne des herbles brechte schaden zegleicherweis als die summer kelt oder feuchte! Auch mer sein zeichen der pestilentz scheinbarlicher ding als die schiessendē stern die feroerin spangenden geis. die schiessenden raten Cometen vnd des gleichen wan der vorgemeltē ding vil sind ober das gemein sehen ist ein sorgflich zeichen. Vnd dar zu ist ein hilflich sach der pestilentz. grosse truckne des summers mit gar wenig oder keinem regen vnd besunder seines endes vnd auch des glentzes. vñ sein villeicht die beide kalt vñ darnach komt ein warmer oster wind vnd betrubt etlich tag den luft darnach so wirt der luft lauter vnd klar vnd wirt des tages vil warmer vnd die nacht kalt oder vil nebel vnd ist gestalt als ob es regen wolte vñ regnet doch nit. dan fursehe wit kunftige pestilentz. Wil sein ander vrsach der pestilentz das durch d luft vergift wirt. als etwan vñ rotten leichnaz eins streites oder giftig tempf außz dē grebern oder vil schelmen des rotten vihes oder etwann vñ ein gewurm vñter dem ertrich d stank vñ dem flachz vñ hanfrossen vñ des gleichen. Aber die all ze erzelen wer ze lang. darumb so wil ich kommē an das so die pestilentz gegenwertig ist wie sich der mensch halten sol ee si in betrubt vnd darnach so er dar in gefallen ist.

¶ Von den zeichen der pestilentz